



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seelen-Speiß/ Oder Vbungen Deß Gebetts im Gemüth

Ramald, Joseph

Getrückt zu Cöllen, Anno 1678

XXVIII. Betrachtung. Christus trägt das Creutz.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38013

27. Betrachtung. 163.

Gewalt dieses Teufflichen Volcks/ so ihm mit grosser Schmach das Leben nehmen solte/stehe hier still/ mercke auff und beobachte alle diese Ding wohl/ nimb dir für mit bußfertigem Herzen wegzuwersendie alten Lumpen deiner vorigen gangveralteten bösen Gewohnheiten und Begierden / so biß dato in dir geherrschet haben. Bitte seine Göttliche Majestät umb die Gnad/das du wieder bekleydet mögest werden mit dem erstē Kleid der Unschuld und Keinigkeit/so du in der H. Tauff empfangen/das du beydes von Engeln und Menschen durch deinen unsträfflichen Wandel besser erkennet werdest für dem/ für welchen du dich außgibst / nemblich etonen Christen und Nachfolger JESU.

XXVIII. Betrachtung.

Christus trägt das Creutz.

1. **B**etrachte / als Christus seinen eigenen Rock wider angezogen / sie ihm ein erschröckliches schwarzes grosses
Creutz

Creuz fürgetragen/und solches auff seine verwundte und schadhaffte Schulter geleget/auch einen Strick umb den Hals geworffen/bey welchen einer von den Henckern ihn mit grosser Ungestümb zu der Richtstatt schleppte.

Erwege / wie fertig Iesus gewesen gleich einem andern Isaac sein Creuz auff die Schulter zunehmen / daß ob er wohl ganz übel zugerichtet / auch mehrer todt als lebendig ware / er sich im geringsten nicht darvon entschuldiget / sondern allen seinen übergebliebenen geringen Kräfften auffgebotten / und solches mit frewdigen Gemüch seinem Ewigen Vater zu Ehren/und zur Erlösung der Welt so lang getragen / bis es ihm seine eigne Feinde abgenommen/nicht auß Lieb oder Mitleyden/so sie zu ihm trugen / sondern auß Beyforg/er möchte unterwegs vergehen / und auß Verlangen ihn lebendig an dem Creuz hangend zusehen.

Schawe zu/wie du dein Creuz / so dir Gott zu Zeiten zuschicket / wann es schon
fleitt

klein ist / tragen kanst / wie hürtig und bereit
 du sehest / was dir von deinen Obern be-
 fohlen wird / zu vollziehen / wie dir alles so
 schwär ankommet / und dieses wegen deiner
 Geistlichen Schwachheit und deren
 geringen Kräfften in dem Dienst Göt-
 tes / gleichwol weißt du wol / daß / wer ein
 Jünger Christi seyn will / ihm nothwen-
 dig das Creuz müsse tragē helffen. Schäm
 nie dich umb deiner Schwachheit willen /
 und bitte Gott / er wolle dich durch seine
 Gnade stärken / daß du mit frewdigem
 Herzen dein Creuz auff den Nacken neh-
 men und ihm folgen mögest.

Begleite den Gebenedeyten Herrn / so
 gang mit Elend umbgeben ist / mit Leyd
 und häuffigen Thränen auff dieser seiner
 beschwärtlichen Reyse / sehe / wie Ihn der
 Hencker mit Gewalt fortreisset / und gang
 zu Boden ziehet / wie Ihn das Creuz ni-
 derdrucket / wie Ihn die Dörn stechen / sei-
 ne Wunden schmerzen / das Volck Ihn
 stoffet und schlaget / und die Gesellschafft
 zweyer Mörder Ihn beschämnet. Siehe an
 das

das Antlitz/so vorhin so schön ware / nun ganz blau geschlagen und ungestaltet / die Augen ganz mit Blut unterlauffen / und das ganze Gesicht mit Roth und Speicheln beschmiret.

2. Betrachte/als die Heyligste Jungfraw vernommen; wie das Urtheil nunmehr über ihren unschuldigen Sohn gesprochen ware / und gleichsamb vor Verlangen sturbe sich noch einmahl von Ihme zugesegnen/liesse sie sich den kürzesten Weg an ein Ort der Stadt/wo man Ihn für über führen mußte / weisen / dieweilen unmöglich ware in denen grossen Gassen durch das Gedräng des Volcks zukommen/alldort sahe sie Ihn / ob welchen Anblick sie vor Herzenleyd in eine Ohnmacht fiel/wie etliche heyliche Lehrer Gottseliglich erwehnen.

Erwege die Herzens . Angst / so die hochbetrübte Mutter empfunden haben muß/und mit was Leyd sie ihres liebsten Sohns wird erwartet haben/fürnemblich mit was Betrübnuß sie Ihn mitten unter denen

denen bewehrten Leuten/als so viel wütens
den Hundē/unter dem Last eines so schwä-
ren Creuzes worunter Er gemach und ge-
mach von allen Kräfte kame/un̄ zur Erdē
sancke/sahe auch/wie die Hencfer an statt
sie Ihne hätten helffen sollen / ohne einzis-
ges Mitlenden mit häuffigē Prügeln und
Stößen Ihn fort trieben/und über macht
zu gehen nothigten : wie groß muß nicht
gewesen seyn die Bekümmernuß und das
Leyd ihres Mütterlichen Hergens? Mit
was betrübten Augen wird sie Ihn haben
angesehen? Hergegen was wird nicht
Iesus empfunden haben / als Er seine
Mutter in einem so kläglichen Stand er-
sah? Die Empfindlichkeit war beyder-
seits so groß / daß sie beyde in eine Ohn-
macht fielen/und die Mutter in die Arme
der beyden Marien / Christus aber unter
dem Creuz nider sancke.

Sihe wie Gott gewolt hat / daß die se-
ligste Jungfraw diese Trübsal leyden sol-
te/damit sie mit dieser weiß etlicher massen
auch einen Theil hätte an dem Leyden
Iesu

Iesu

Jesu ihres Sohns / und verstehe / daß
 Gott im Gebrauch hat diejenige offte mit
 einem Creutz heimzusuchen / die Er am al-
 lertliebsten hat / damit Er ihnen Anlaß ge-
 be / mittels ihrer Gedult destomehr zuver-
 dienen. Lerne daraus / daß die Trübsal
 herrliche Geschenck Gottes sind / damit
 man dardurch den Himmel erwerbe. Fra-
 ge ein herzliches Mitleyden mit der selig-
 sten Jungfrauen umb ihr grosses Herzen-
 leyd / und bitte sie / daß sie bey seiner Göttli-
 chen Majestät eine getreue Fürsprecher-
 rin seyn wolle / daß du eine rechtschaffene
 Gedult erlangen / und mittels des Creu-
 zes und Trübsal / so du von seiner Hand
 gutwillig nimmest / des leydens Jesu
 Christi theilhaftig mögest werden. Be-
 weine endlich deine Missethaten / so Ihme
 viel schwärer als das Creutz auff den Rü-
 cken gelegen.

3. Betrachte / als die Juden sahen /
 das Christo die Kräfte zu manglen be-
 gunten / und Er nicht gar auff den Berg
 Calvariae gelangen würde können / wann
 Er

28. Betrachtung. 169

Er das Kreuz tragen müste / nahmen sie es von Ihme weg / und gaben es einem mit Namen Simon von Cyrenen / daß er es hernach tragen / oder wie etliche wollen / nur Ihme von hinten nachtragen helfen sollte.

Erwege das Iesus darmit wolte andeuten / es würden nach seinem Tode Ihme viel nachfolgen und sein Kreuz tragen müssen / theils mit vergießung ihres Bluts durch das Schwerdt / wie S. Paulus / theils mit Pfeilen durchschossen / wie Sebastian / theils gesteiniget / wie Stephan / theils gegeißelt wie Gervasius , und theils auff einem Rost gebraten / wie Laurentius / u. a. m. Sintemaln ohne das Kreuz niemand auff dieser Welt Gottselig leben / noch das Paradies erwerben kan / das hero auch du / wofern du gedenckest ein Nachfolger Christi zu seyn / sein Kreuz wirst tragen müssen / dann das Leben eines rechtschaffenen Christen / ist ein unauffhörliches Kreuz / und weiln Christus / der doch ohne ohne Sünd in diese Welt kommt

met

men ist/ohne Creuz nicht hat wider dar-
auß abscheyden können / wirst du dich gar
sehr betriegen / der du mit so vielen Sün-
den beladen bist / wann du verhoffest der
Trübsall zu entgehen.

Bitte Gott/das Er dir zu einem Zei-
chen seiner Liebe/und das Er dich zu einem
Nachfolger haben wolle das Creuz zu-
schicke/beynebens aber auch die Kräfte
verlehen/das du es gern auff dich nimmest/
und mit willigen Herzen seinerwegen bis
zum Ende des Bergs deines Lebens tra-
gest/damit du in seiner Gnade sterben/mit
dem Creuze siegreich widerumb auffers-
stehen / und sambt Ihme in Ewigkeit in
dem Himmel herrschen mögest.

XXIX. Betrachtung.

Christus ist auff dem Berg
Calvaria.

I. **B**etrachte / als endlich Iesus
auff dem Berg Calvari ange-
langt mehrers todt als lebendig / an statt
die böshafftigen Henckers Knecht Ihme
eine